

Lebensraum Trockenmauer in Kaltern



2017

Lebensraum Trockenmauer in Kaltern

Trockenmauern sind ein typisches Kulturlandschaftselement im Weinbaugebiet von Kaltern. Die ohne Mörtel gebauten Mauern terrassieren das Gelände und gliedern die Landschaft. Besonders viele davon finden sich in den Riegeln Barleit, Garnellen, Vial und Planitzing.

In einer Trockenmauer herrschen auf kleinem Raum die unterschiedlichsten Lebensbedingungen. Die mikroklimatischen Verhältnisse im Fundamentbereich, in der Mauerkrone und im -innen unterscheiden sich stark. Dementsprechend bietet die Trockenmauer wertvolle Lebensräume für viele verschiedene Tier- und Pflanzenarten mit unterschiedlichsten Ansprüchen.

Das Leben der Bewohner von Trockenmauern ist hart: Die Sonneneinstrahlung ist meist sehr hoch und es ist kaum wasserspeicherndes Substrat vorhanden. Die Pflanzen, die hier wachsen, sind an die extremen Verhältnisse gut angepasst. Diese Pflanzen sind in der Kulturlandschaft mittlerweile selten geworden - gerade das macht Trockenmauern so wertvoll.

Je älter Trockensteinmauern sind, umso mehr Tier- und Pflanzenarten lassen sich entdecken.

Mauerpfeffer und Thymian ertragen die trockene Umgebung gut. Die Mauer ist für sie ein Rückzugsraum, weil sie an anderen Standorten von schneller wachsenden Arten verdrängt werden. Zimbelkraut und der Gemeine Storchenschnabel leben gerne auf einem Teppich von Flechten und Moosen. Viele Pflanzen der Trockenmauern haben Überlebensstrategien entwickelt, um mit dem Trockenstress zurechtzukommen. So kann der Mauerpfeffer in seinen dickfleischigen Blättern Wasser speichern, das Zimbelkraut wiederum wird mit zunehmendem Alter resistenter gegen Trockenheit und kommt dadurch mit dem Wassermangel immer besser klar.

Sonne und gute Verstecke machen Trockenmauern attraktiv für zahlreiche Tierarten. Sie dienen als Wanderkorridor und sind für die Vernetzung der Landlebensräume wichtig.

Mauer- und Smaragdeidechse, Blindschleiche und Zornnatter bevölkern Mauerspalten und Maueroberflächen. Schützende Mauerlöcher werden gerne von Igel, kleineren Vogelarten und Spinnen besiedelt und sind für Amphibien wie zum Beispiel Erdkröte und Geburtshelferkröte schützende Landlebensräume. Verschiedene Bienen- und Wespenarten bauen in Ritzen Nester aus Erde und Schlamm. Kleinschmetterlinge und Schnecken leben auf und von Flechten, Algen und Moosen.

Trockenmauern sind laut Landschaftsplan der Gemeinde Kaltern sowohl wegen ihrer ästhetischen Bereicherung für die Kulturlandschaft als auch als Lebensraum für Pflanzen und Tiere geschützt.

Nützliche Informationen zum Bau einer Trockenmauer:

Beitragsvergabe: www.provinz.bz.it/natur-raum/themen/landschaftspflegebeitraege.asp

Infoblatt: Wir bauen eine Trockenmauer - www.provinz.bz.it/natur-raum/themen/1886.asp?somepubl_page=8

www.birdlife.ch/sites/default/files/documents/trockenmauern.pdf

Die Fachschule Laimburg bietet Trockenmauerbau – Kurse an.

Fotos: Naturfotografen Annamaria Pernstich und Valter Pallaoro

Texte: Erika Sölva

Einführung: Ökologin Kathrin Kofler, erstellte 2008/2009 das Landschaftsinventar der Kalterer Naturlandschaft

Koordination: Karin Weissensteiner

Druck: Druckstudio Leo

Druck auf FSC zertifiziertem Naturpapier

Zusammengestellt und herausgegeben:

Umweltgruppe Kaltern in Zusammenarbeit mit dem Bildungsausschuss Kaltern

Mit freundlicher Unterstützung:

Umweltreferat der Gemeinde Kaltern

Autonome Provinz Bozen Südtirol



Bildungsausschuss
Kaltern



AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

Deutsche Kultur

Milz- oder Schriftfarn

Asplenium ceterach officinarum

Familie: Streifenfarngewächse – Aspleniaceae

Blütezeit: Mai – August

In unserer Gegend findet man ihn eher selten, und wenn, dann in trockenen Mauerspalt in sehr warm exponierten Lagen.

Der Milzfarn ist ein Überlebenskünstler unter den Farnpflanzen.

Die dichte Beschuppung an der Unterseite der Wedel spendet der Pflanze Schutz bei Trockenheit, aber auch bei Frost, indem sie ihre Blätter einrollt.

Die Oberseite der mattgrünen, lanzettlichen, glanzlosen Blattspreiten sind einfach fiederteilig und etwas ledrig.

Man zählt sie auch zu den „Auferstehungspflanzen“. Nach längerer Trockenheit sehen die Pflanzen eingerollt vertrocknet aus, sobald es feucht wird, ergrünen sie.

Da immer mehr alte Weinberg-Trockenmauern verschwinden, wird auch ihr Lebensraum zerstört.





Gelbgrüne Zornnatter (auch Karbonarnatter genannt) *Hierophis viridiflavus carbonarius*

Klasse: Kriechtiere (Reptilien) – Reptilia

Familie: Nattern – Colubridae

In Südtirol leben acht Arten von Schlangen, davon sind drei giftig (Ottern und Vipern) und fünf ungiftig (Nattern).

Diese schnelle und auch bissige Natter erreicht eine Länge von 160 cm, hat, wie alle Nattern, einen rundlichen Kopf und runde Augen wie die Echsen.

Nach dem 3. Lebensjahr, wenn sie die Länge von ca. 80 cm erreicht hat, verliert sie die schwarz-gelbliche Haut und ist nur mehr einfarbig schwarz.

Sie bevorzugt alte Mauern und Steinhaufen als ihren Lebensraum.

Ihre Nahrung sind Kleinsäuger, Eidechsen, Schlangen, Vögel, Frösche und Insekten.

Weitere Nattern, die bei uns vorkommen: Ringel-, Schling-, Würfel- und Äskulapnatter

Die drei giftigen Schlangen: Kreuzotter, Aspis- und Hornvipere

Kleinblütiges Seifenkraut

Saponaria oxymoides

Familie: Nelkengewächse – Caryophyllaceae

Blütezeit: Mai – September

Das kleinblütige Seifenkraut ist eine mehrjährige, 10 - 30 cm hohe, niederliegende, aufsteigende oder auch hängende, rasenbildende Pflanze, deren Lebensraum trockene Hänge, Wegböschungen und Mauern in warmen Lagen und auf Kalkgestein sind. Seine Blätter sind klein und spatelig, die Blüte erscheint in Büscheln am Ende der Zweige.

Die Blütenblätter haben eine lebhaft rote bis pinke Farbe.

Der Kelch ist röhrenförmig und dicht drüsig behaart und am Schlund mit Nebenkrönchen versehen.

Das Kleinblütige Seifenkraut wurde schon 1560 als Zierpflanze für Mauern und Wände gepflanzt





Amsel

Turdus merula

Familie: Drosseln – Turdidae

Wer freut sich nicht, wenn er im Frühling morgens zeitig von der Amsel mit ihrem volltönig melodisch flötendem Gesang geweckt wird?

Ursprünglich war die Amsel eine reine Waldbewohnerin, inzwischen fühlt sie sich in Wohngebieten und Feldern heimisch.

Sie sucht am Boden hüpfend nach Nahrung und zieht Regenwürmer regelrecht aus der Erde. Man unterscheidet das Männchen mit seinem tiefschwarzen Gefieder, dem gelben Augenring und dem gelben Schnabel vom Weibchen, das mit einem dunkelbraunen Federkleid, gefleckter Brust und braunem Schnabel ausgestattet ist.

Die Jungvögel sind zunächst schwarz-braun und ihr Schnabel ist braun-schwarz, der sich erst zu Beginn des 2. Lebensjahres gelb färbt.

Ihre Nester bauen sie in Büsche und Sträucher und Mauerlöcher, die sehr oft Räubern, wie Schlangen und Elstern, ausgesetzt sind.

Im Herbst ernähren sie sich neben Insekten auch von Beeren und Früchten, sehr zum Leidwesen vieler Bauern.

Die Amsel gehört zu den Teilziehern, viele überwintern aber auch bei uns.

Klatsch-Mohn

Papaver rhoeas

Familie: Mohngewächse – Papaveraceae

Blütezeit: Mai – August

Wer kennt sie nicht unsere „Paterpuschn“?

Ihre wunderschöne rote Blüte ziert nicht nur Wiesen, sondern sie begnügt sich auch mit kargem Erdreich in Steinmauern.

Ihre Blüten haben einen Durchmesser von 5 – 8 cm, die Fruchtknoten sind kugelig-kreisförmig, kahl und die Narbenscheibe flach, mit 8 – 18 Strahlen.

Die Heimat des Klatsch-Mohns war das Mittelmeergebiet, heute ist er weltweit verbreitet.

Er enthält im Milchsafte geringe Mengen giftiger Alkaloide.

Früher verwendete man die Kronblätter als schöngesirup gegen Husten und Heiserkeit und die Samen als Beruhigungsmittel für Kleinkinder.

Die Pflanze enthält aber keine Opiumalkaloide.

Klatsch-Mohn heißt sie, weil die Kinder früher die Blütenblätter gerne „geklatscht“ haben.

Noch lieber fertigten sie aus den Knospen durch Umschlagen der noch nicht entfalten Blütenblätter „Paatr“ (daher der Name).





Mauereidechse

Podarcis muralis

Klasse: Kriechtiere (Reptilien) – Reptilia

Familie: Echte Eidechsen – Lacertidae

Die Eidechsen, die in den Mauern leben, nutzen diesen Unterschlupf sowohl als Schutz gegen Kälte in der Nacht als auch gegen die extrem hohen Temperaturen in der Mittagshitze im Hochsommer.

Diese Eidechsenart hat eine Länge von ca. 20 cm. Die Farbe des Rückens ist rötlich-braun oder grau mit dunklen Flecken. Die Bauchunterseite des Männchens ist gelbbraun bis kupferrot, die des Weibchens weißlich mit hellbraunen Flecken an den Körperseiten.

Nach der Paarung werden die Eier in Erdlöcher abgelegt und nach ca. 8 Wochen schlüpfen die Jungen.

Die Mauereidechse ist tagaktiv, sehr flink und klettert gut. Diese Tiere können, wenn Gefahr droht, den Schwanz abwerfen, da sich in den Schwanzwirbeln sogenannte Sollbruchstellen befinden, sodass sie ihn nach beliebiger Länge abkappen können.

Das dient als Ablenkungsmanöver gegen Feinde. Da der abgeworfene Schwanz sich noch bis zu 20 Minuten weiterbewegt, kann das Tier sich in der Zwischenzeit in Sicherheit bringen.

Der Schwanz wächst wohl nach, ist aber nicht mehr so beweglich wie das Original. Die Mauereidechse ist geschützt.

Dickblättriger Mauerpfeffer

Sedum dasyphyllum

Familie: Dickblattgewächse – Crassulaceae

Blütezeit: Mai – August

Die Dickblatt-Fetthenne ist eine immergrüne sukkulente Pflanze, die ca. 15 cm hoch wird.

Ihre blaugrünen Laubblätter sind eiförmig, oben flach und unterseits stark gewölbt.

Sie treibt viele sterile Triebe aus, die dicht beblättert sind.

Ihre Blütenblätter sind weiß- bis rosafarbig mit dunklem Mittelnerv. Sie wird von Insekten bestäubt.

Ruinen und alte Mauern werden gerne von ihr besiedelt.





Weberknecht

Klasse: Spinnentiere – Arachnida

Ordnung: Weberknechte – Opiliones

Wie alle Spinnentiere, im Gegensatz zu den Insekten mit sechs Beinen, stützt der Weberknecht auf seinen acht, extrem langen, dünnen Beinen, federnd einher. Er hat einen kompakten Körper und seine Klauenkiefer enden mit einer Schere, auf den Seiten eines Hügels in der Körpermitte befinden sich zwei Augen.

Der völlig harm- und wehrlose Weberknecht ernährt sich von Milben, Staubläusen und pflanzlichen Abfällen.

Befindet er sich in Gefahr kann er seine festgeklebten Beine einfach abwerfen (Selbstverstümmelung).

Man findet ihn nicht nur auf Mauern, häufig hält er sich, neben der noch zärteren Zitterspinne, auch in Häusern auf.

Mauer-Zimbelkraut

Cymbalaria muralis

Familie: Braunwurzgewächse – Scrophulariaceae

Blütezeit: Juni – Oktober

Diese äußerst zierliche Pflanze hängt meist in Büschelform von Mauerspaltens heraus, sie beansprucht wenig Erdreich.

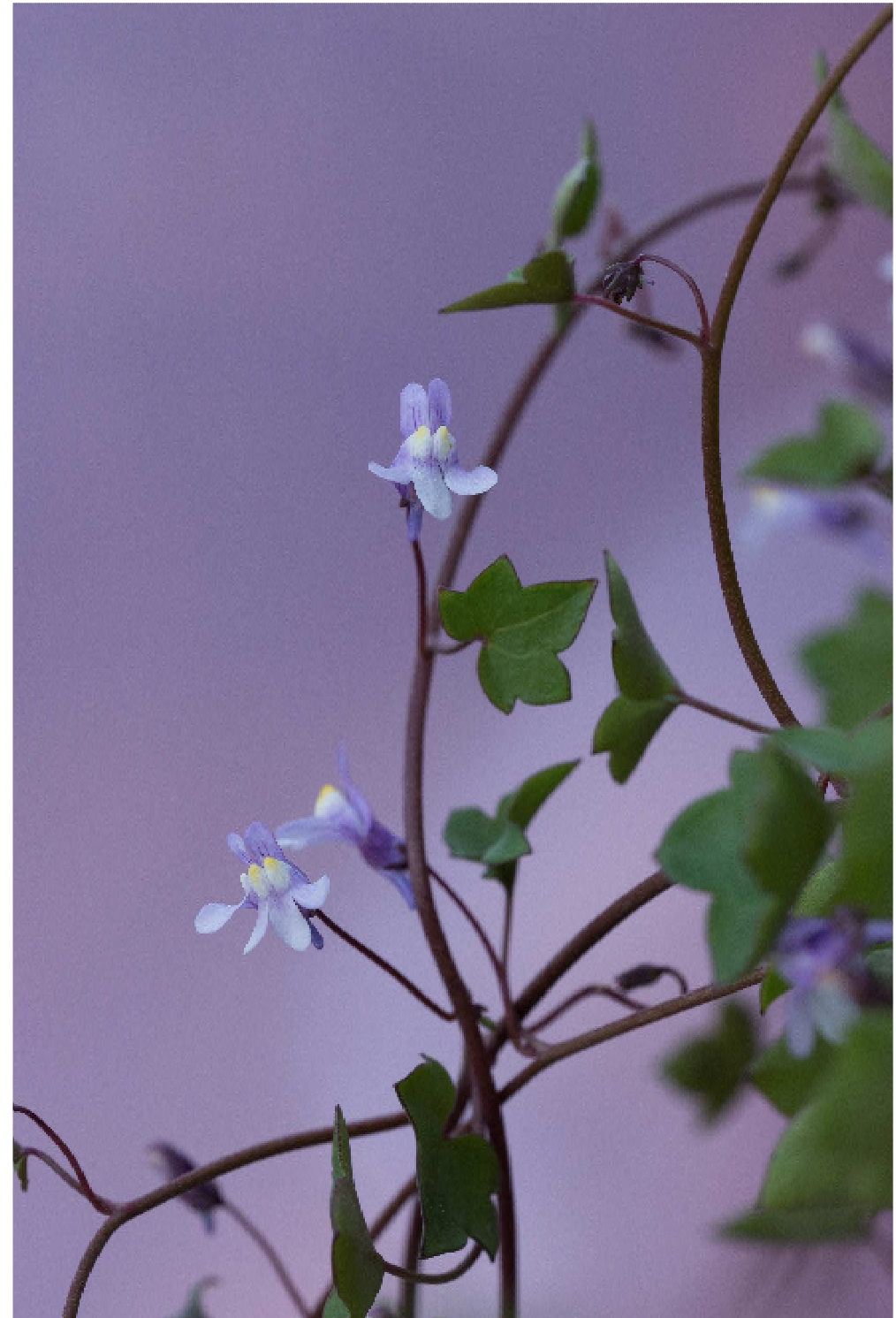
Die herzförmigen Laubblätter sind unterseits etwas rötlich und halten sich an fadenförmigen, kletternden und hängenden Stängeln fest.

Die Blütenkronen sind weiß-violett mit zwei gelben Blütenmalen außen auf der Unterlippe, die als Staubbeutelattrappen dienen.

Sie werden von Insekten und Bienen besucht.

Die kleinen dreilappigen Porenkapseln springen auf und setzen die Samen frei. Der letzte Samen bleibt aber mit der Frucht fest verbunden, deren Fruchtsiel in Mauerspaltens hineinwächst.

Das Zimbelkraut stammt aus dem Mittelmeerraum. Im 16. Jahrhundert wurde es als Heilpflanze eingebürgert und ist somit ein etablierter Neophyt.



Spießblättriger Braunstieler Streifenfarn *Asplenium* *trichomanes* subsp. *Hastatum*

Familie: Streifenfarngewächse – Aspleniaceae

Blütezeit: Juli – August

Wie man Waldfarne gerne in schattigen, feuchten Gebieten findet, so kommt der Braunstieler Streifenfarn auch in Mauerspaltan auf Kalkgestein, die der Sonne ausgesetzt sind, vor.

In Südtirol werden fünf Arten der Gattung Streifenfarne unterschieden. Den Spießblättrigen Streifenfarn erkennt man an seiner Wuchsform, den gekrümmten, seesternartigen ausgebreiteten Wedeln.

Die Fiedern sind im oberen Bereich länglich, rechtwinklig abstehend oder zur Basis zeigend. Die Sporangien bleiben auch nach der Sporenreife gekrümmt



Naturstein-Stiege

In den alten Dorfzentren und alten Gässchen, aber auch in Weinbergen findet man sie noch,
die idyllischen, malerischen Steintreppen zwischen Natursteinmauern,
bewachsen mit immergrünen Moospolstern und kleinen Exemplaren von Farnen.
Aber auch das unbeliebte Schneckenkraut (Paretaria) und verschieden Arten von Ehrenpreis,
Efeu, Rundblättriger Storchschnabel fühlen sich dort wohl.
Stark und stabil gebaut überleben solche Mauerwerke viele Generationen.





Flechte - Lichen

Aus botanischer Sicht stecken in einer Flechte zwei Lebewesen, ein Pilz und eine Alge, die sich zu einer Lebensgemeinschaft verbunden haben. Flechten werden immer nach dem Pilz benannt, der die Flechte bildet, da es meist dieser ist, der ihr die Form und Struktur gibt.

In Europa kommen ca. 2000 Arten vor.

Flechten wachsen sehr langsam und gehören zu den langlebigsten Lebewesen überhaupt und können ein Alter von mehreren Jahrhunderten, ja Jahrtausenden erreichen.

Bei starker Luftverschmutzung sterben sie ab.

Sie fühlen sich an exponierten Standorten, auf Bäumen oder Mauersteinen wohl, wo es genügend Licht und Luft gibt.



**Brauntiel-
Streifenfarn**

Asplenium trichomanes

Mauerraute

Asplenium ruta-muraria



**Gewöhnlicher
Reiherschnabel**

Erodium cicutarium



Kohlmeise

Parus major



Gewöhnlicher Tüpfelfarn
Polypodium vulgare



Tagpfauenauge
Inachis io



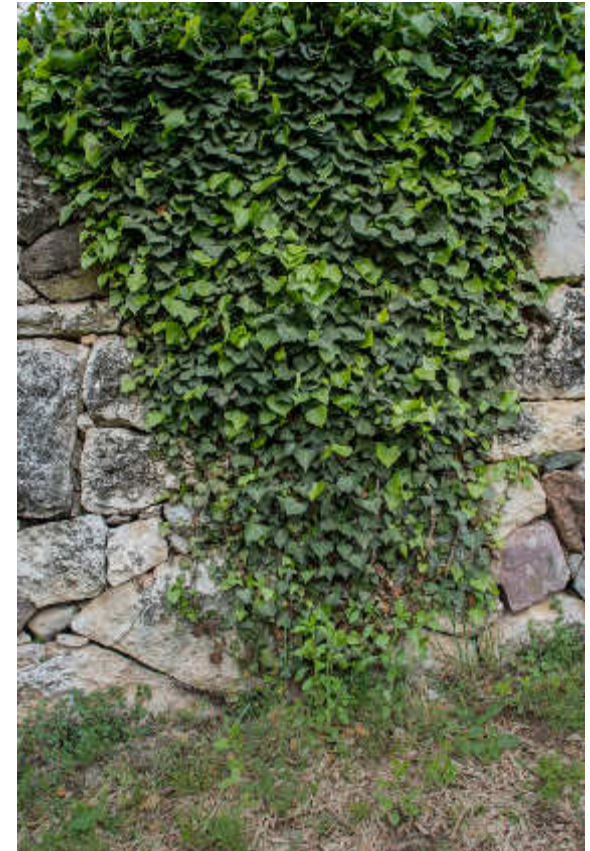
Dickblättriger
 Mauerpfeffer
Sedum dasyphyllum



Alpenscorpion
Euscorpius germanus



Zypressen-Wolfsmilch
Euphorbia cyparissias



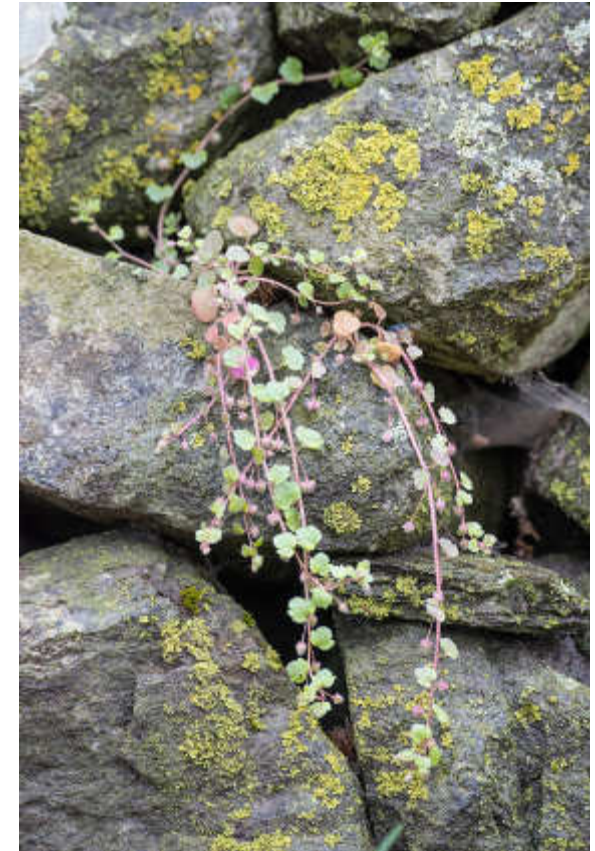
Gewöhnlicher Efeu
Hedera helix



Smaragdeidechse
Lacerta viridis



Schmerwurz
Dioscorea communis



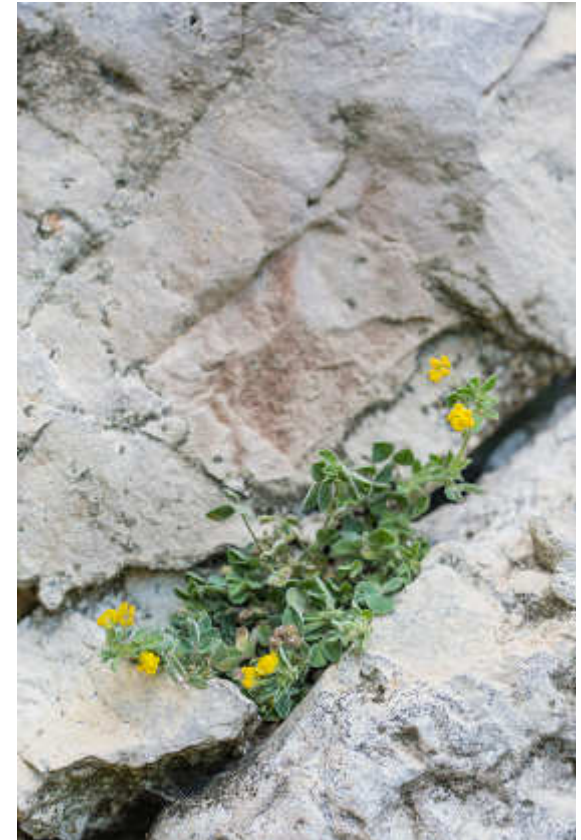
Efeu-Ehrenpreis
Veronica hederifolia



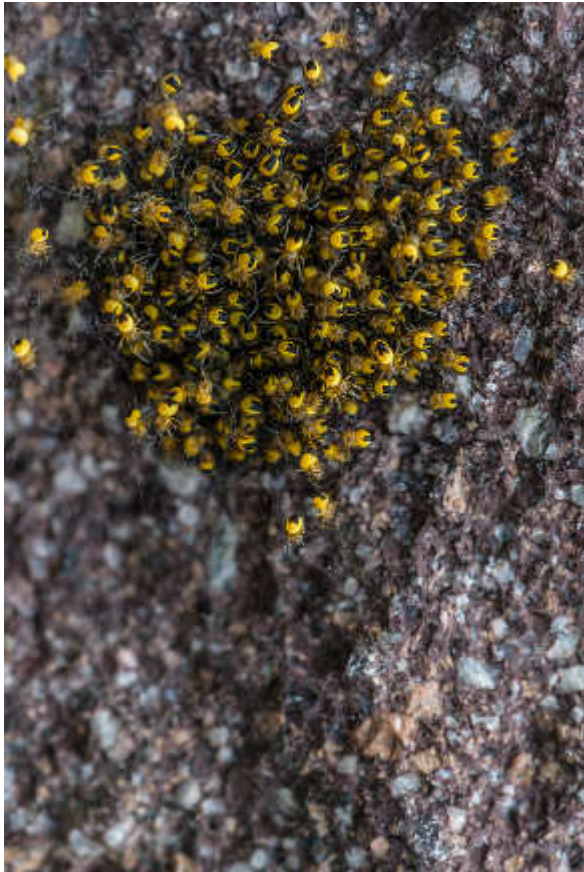
Ausgebreitetes Glaskraut
Paretaria judaica



Weinbergsschnecke
Helix pomatia



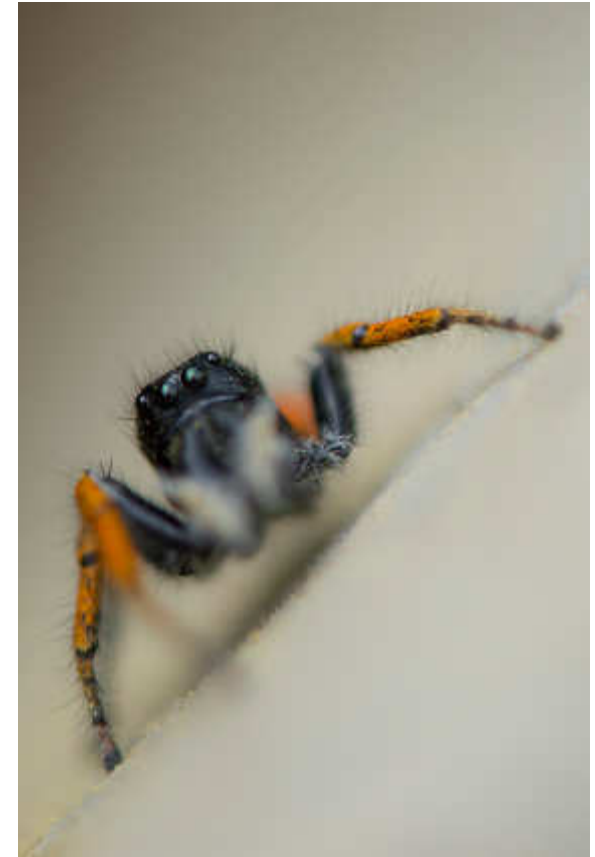
Zwerg-Schneckenklee
Medicago minima



Jungtiere der
Gartenkreuzspinne
Araneus diadematus



Gewöhnlicher Feldsalat
Valerianella lucosta



Goldaugenspringspinne
Philaeus chrysops